



Singt sich in ihrer Rockoper den Frust von der Seele: Gelgia Caduff.

ZVG

Die Musik als Psychotherapie

Neues Theater Gelgia Caduff bringt mit der Rockoper «Heartstrings» ihre eigene Musikbiografie auf die Bühne.

VON MÉLANIE HONEGGER

Es war eine Trennung, die jene vergangener Beziehungen relativierte. Richtigen Liebeskummer habe sie gehabt, so Gelgia Caduff. Als sich die Band der Sängerin vor drei Jahren auflöste, sei für sie eine Welt untergegangen. «Noch nie habe ich solchen Schmerz empfunden», sagt sie heute. «Es brauchte lange, um diesen Verlust zu überwinden.» Cell Division hiess die Goth-Rock-Band, mit der Caduff während 20 Jahren im In- und Ausland unterwegs war.

Drei Jahre nach der Trennung veröffentlicht Caduff nun ihre Solo-Platte «Heartstrings». Darauf verarbeitet die Sängerin und Gitarristin aus Nunningen ihre Bandvergangenheit. Es ist die Geschichte einer Frau in einer Männerdomäne: «In der Metal-Szene gibt es so

«Ich habe gemerkt, dass ich mit meiner Stimme zu ganz anderen Dingen fähig bin, dass ich hoch raufkomme.»

Gelgia Caduff Sängerin

gut wie keine Frauen in Bands, schon gar nicht an der Gitarre», erzählt Caduff. Starke Frauenstimmen gäbe es in der Szene kaum. «Gefragt sind eher dünne Nightwish-Stimmli», so ihr nüchternes Fazit.

Trotzdem: Sie selbst habe als Frau nie schlechte Erfahrungen gemacht. «Ich war einfach eine Eigenbrötlerin, liess mir nicht dreinreden.» Ein Selbstvertrauen, das sich die Sängerin erst aneignen musste. «Als ich noch jünger war, habe ich meine Ideen noch stärker hinterfragt. Ich musste lernen, auf mein Bauchgefühl zu hören.»

Tüfteln bis tief in die Nacht

Also tat Caduff das, was sie am liebsten tut: Sie tüftelte im hauseigenen Studio in Nunningen bis tief in die Nacht an neuen Songs rum. «Hier auf dem Land störte ich damit niemanden.» Es entstand eine eigene Rockoper, in der

Caduff ihre Musikbiografie nacherzählt. «Heartstrings», die Oper zur Platte, feiert diesen Freitag im Neuen Theater Dornach Premiere. Für das Projekt scheute Caduff keinen Aufwand. «Es brauchte eine Inszenierung, Dialoge, eine Lichtshow», erzählt sie. Das alles für bloss zwei Aufführungen. Eine «Riesengeschichte mit schneller Verpuffung», wie sich Caduff selbst eingesteht.

Für die Sängerin kein Problem: Die Musik sei ihre Psychotherapie, die Rockoper ein Herzensprojekt. Auch deswegen, weil viele bekannte Familienmitglieder mitwirken. Tante Rinalda, ihrerseits bekannte Schauspielerin, singt im Chor mit. Und auch Bruder Giacun, Wirbelwind der lokalen Filmzene, spielt mit: Er wird mit einem eigenen Saxofon-Solo auftreten.

Zwischen Metal und Klassik

Das künstlerische Engagement ist in der Familie Caduff seit je verankert. Die Familie war es auch, die Caduff unterschiedlichste Musikstile entdecken liess. Als Kind spielte sie in der eigenen Familienkapelle Geige. «Irgendwann wurde mir die Volksmusik zu langweilig.» Heute bewegt sie sich zwischen diversen Stilen: Metal, Rock, Goth, Pop und nun auch Klassik - Caduff kennt stilistisch keine Grenzen. Vor sechs Jahren begann sie, klassischen Gesangsunterricht zu besuchen. «Ich habe entdeckt, dass ich mit meiner Stimme zu ganz anderen Dingen fähig bin, dass ich hoch raufkomme», sagt sie fasziniert.

Unterstützung erhält sie beim Opernprojekt von Sylvia Heckendorn, einer erfahrenen Opernsängerin. Sie hat Caduff vor drei Jahren dabei geholfen, über die Auflösung von Cell Division hinwegzukommen. Als die Band ihre geplante Island-Tour absagen wollte, sprang Heckendorn als Sängerin ein. Sie behielt diesen Part bis heute - dies in der Nachfolgeformation Andy hates us. Caduff selbst ist seither die Gitarristin der Band. Eine Rolle, die ihr behagt. Ganz zur Seite gelegt hat sie das Mikrofon aber nicht, wie ihre Plattentaufe zeigen wird. Verständlich, schliesslich kann die schmerzhafteste Zeit niemand besser in Worte fassen als sie.

«Heartstrings» Neues Theater Dornach, 17. und 18. August, 20 Uhr. www.neuestheater.ch